

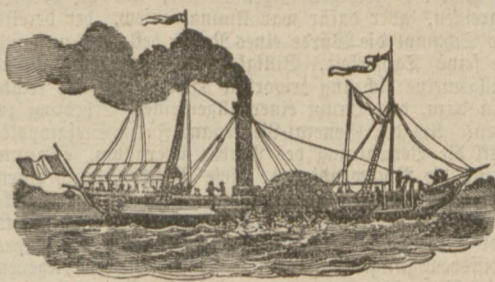
# Danziger Dampfboot.

№ 69.

Sonnabend, den 22. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1862.

32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: A. Reitemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bür.  
In Breslau: Louis Stangen.  
In Leipzig: Heinrich Hübler, Buchhändler.  
In Hamburg-Altona, Frankfurt a./M. Haafenstein & Vogler.

Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende neue Quartal des **Danziger Dampfboots**

werden bei allen Königl. Postanstalten, wie hier am Orte in der Expedition, mit 1 Thlr. pro Quartal angenommen. Das Monats-Abonnement beträgt hier am Orte 10 Sgr.

Zugleich ersuchen wir die Freunde unserer Zeitung, für die weitere Verbreitung derselben geneigt mitwirken zu wollen. Die Redaction wird bestrebt sein, durch schnelle Mittheilung und eine sorgfältige Zusammenstellung der neuesten politischen Nachrichten, sowie durch Besprechung aller wichtigen localen und provinziellen Angelegenheiten, den Anforderungen, welche an ein Provinzialblatt gestellt werden, zu genügen.

**Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“**

Wien, Freitag 21. März.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurden alle drei Kommissionsanträge: auf durchweg imperative, auf theils imperative, theils fakultative, und endlich auf bedingt fakultative Lehnsablösung abgelehnt. Der Antrag des Abgeordnetenhauses wird nur zur Verhandlung kommen.

Wien, Freitag 21. März.

Aus Zara wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Türken eine Rekognoscirung gegen Grab vorgenommen und dann sich wieder in ihre Stellungen zurückgezogen hatten. Auch die Insurgenten behaupten ihre Stellung bei Settinzza und auf den Höhen gegen Grahowo, sowie die Verbindung mit der Suttorina. Die Montenegriner erwarten Verstärkungen.

Nach Berichten aus Syra vom 17. d. war die Ordnung durch die königlichen Truppen daselbst wieder hergestellt. Die Ausständischen, welche zur Befreiung der Gefangenen nach Rhyno gegangen waren, sind von der Königl. Fregatte „Amalie“ angegriffen, auf die Insel zurückgeworfen worden und haben sich nach einem stattgehabten Gefechte ergeben. Eine Deputation aus Nauplia war in Athen eingetroffen, um die Gnade des Königs zu erbitten.

Turin, Donnerstag 20. März, Abends.

Die Gerüchte von Berufung eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten sind falsch.

Paris, Freitag 21. März, Morgens.

Die Legislative hat in ihrer gestrigen Sitzung die ganze Adresse mit 244 gegen 9 Stimmen angenommen.

Paris, Donnerstag, 20. März.

Der Senat ist über die Interpellation des Marquis Paroche Jacquelin wegen der Bedeutung, welche Ratzki im turiner Parlament der französischen Senats-Adresse beigelegt hat, zur Tagesordnung übergegangen.

Im gesetzgebenden Körper ist das sich gegen den englisch-französischen Handelsvertrag aussprechende Amendement verworfen.

Laut turiner Berichten wird wahrscheinlich Marquis Torrearsa das Ministerium des Auswärtigen übernehmen. Rußland soll eine günstigere Stimmung für das Königreich Italien zu erkennen gegeben haben. (S. N.)

**N u n d s c h a u.**

Berlin, 21. März.

— Die zurückgetretenen Minister v. Auerswald, v. Patow, Graf v. Pückler, v. Bernuth, Graf v. Schwerin haben die zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs für den 22. d. M. von ihnen erlassenen Einladungen zu einem Festdiner für die Räte ihres Ressorts wieder zurückgenommen und sind solche jetzt an dieselben von den neu ernannten Ministern ergangen. Der Finanzminister v. d. Heydt giebt das Festmahl im Hotel des Handelsministeriums und hat zu demselben die Räte des Finanz- und des Handelsministeriums geladen.

— Der Staatsminister a. D. v. Patow hat sich gestern Abend mit seiner Gemahlin nach Frankfurt a. M. begeben.

— In sehr positiver Weise gehen der „B. u. S.“ Mittheilungen zu, denen zufolge wir annehmen dürfen, daß Hand in Hand mit der Neubildung des Ministeriums auch eine wesentliche Umgestaltung der Ressortverhältnisse der verschiedenen Geschäftszweige eintreten werde. So wird namentlich behauptet, daß die oberste Leitung des Eisenbahnwesens vom Handelsministerium auf das Finanzministerium übertragen werde. Die auf die Domainenverwaltung und die Grundsteuer bezüglichen Angelegenheiten sollen dagegen in der Folge dem landwirthschaftlichen Ministerium zufallen. Es wird übereinstimmend versichert, daß die allmähliche Erwerbung der Bahnen für den Staat nunmehr auch in formeller Weise aufgegeben werden.

— Am Mittwoch Abend ist der durch das angeblich beabsichtigte Attentat auf den König bekannt gewordene Kürschnergesele Schildknecht wegen partiellen Wahnsinns nach der Irrenstation der Charitee abgeführt worden. Aus dem Umfande, daß die Feststellung des Wahnsinns in so kurzer Zeit nach der Verhaftung des Schildknecht erfolgt ist, dürfte zu schließen sein, daß die Geistesstörung desselben nicht dem geringsten Zweifel unterliegt.

— In Düsseldorf starb am 19. d. Mts. der frühere Director der Kunstakademie, Dr. Wilhelm v. Schadow, im 74. Lebensjahre.

— Aus Kurbessen, vom 18. März. Unter dem Titel „Winkel aus der Ferne“ hat Friedrich Detker eine neue Flugchrift erscheinen lassen, in welcher der unermüdete Vorkämpfer in der hessischen Sache mit seiner bekannten Klarheit und Ruhe seine Ansicht über die augenblickliche Situation auspricht. Nachdem er ein unbedingtes Festhalten an dem vollen und ganzen Recht nochmals dringend und für alle Fälle empfohlen und insbesondere sich gegen das Zweikammersystem und eine ständische Vertretung der Ritterschaften als solcher ausgesprochen, erörtert er die Frage: Was ist weiter zu thun? Er weist dabei den Anspruch zurück, von Preußen die Erzwingung des alten Rechtszustandes zu begehren, denn: „Selbst ist der Mann und Nichts stählt mehr als ein rechtfertigter Kampf.“ Auch auf die Hälfte der Staatsdiener und des Oberappellationsgerichts — obwohl von beiden allerdings Schritte geschehen und erwartet werden könnten — solle man nicht bauen. Die Kraft des Landes und der Schirm des Rechtes liege vielmehr in der Masse der freien, selbstbewußten, wohlgefinnten Bürger in Stadt und Land; diese hätten nunmehr die Folgerungen zu ziehen und thatsächlich nach Möglichkeit zu verwirklichen, welche aus dem Fortbestehen des alten Rechtszustandes zu ziehen seien. So halte er es für rechtlich zulässig, für nützlich und ehrenhaft, die Steuern zurückzuhalten, Schlösser nicht aufzumachen, gepündete Sachen nicht zu kaufen. Ferner könnten die Gemeindebehörden und Bezirksräthe, weil gegenwärtig nicht auf verfassungsmäßigem Wege gewählt, ihre Thätigkeit in wesentlichen einstellen und sich nur für die wichtigsten und dringlichsten Fälle zur einstweiligen Vorsehung ihres Amtes verstehen. Das alles sei rechtlich zulässig; man müsse aber dabei jedes gewaltige Handeln und jeden Conflict mit den Strafgerichten vermeiden, denn wenn auch im Wilmar'schen Volksfreund von 1851 zu lesen stehe, selbst der Geringste habe das Recht, „Gewaltthat mit Gewaltthat abzutreiben“, so habe dies

doch sicher sein Bedenken, und vor der Hand könne ein besonnener Vaterlandsfreund den Rath nicht ertheilen, sich mit den Gewaltmitteln, über welche die Minister zu gebieten haben, zu messen. — Die Flugchrift ist vielleicht wie keine zweite von Detker dem hessischen Volke so zur rechten Zeit gekommen und wird sicherlich sowohl nach ihrem inneren Werth wie nach der Persönlichkeit des Verfassers nicht verfehlen, eine bedeutende Rückwirkung auf das Verhalten der Kurbessen zu üben.

Hamburg, 15. März. Das Unternehmen der früheren Offiziere der deutschen Flotte, Schürmann und Thaulow, hier eine Seemannsschule zu errichten, wo Knaben auf einem Schulschiffe auf der Elbe für den Schiffsdienst praktisch ausgebildet werden sollen, scheint gesichert zu sein, indem das dazu erforderliche Actien-capital von 20,000 Thlrn. bis auf ein paar Tausend Thlr. von hiesigen und Altonaer Aedern oder sonstigen Privaten gezeichnet ist. Der Großherzog von Baden hat schon vor einigen Monaten zu diesem Unternehmen eine Beihilfe von 500 Thlrn. zugesagt. Bereits vor 20 Jahren kurz vor dem großen Brande, war der Plan zu einer solchen Anstalt, nach dem Muster der Kweekschool in Amsterdam und der Ecole des Mousses in Bordeaux, hier angeregt worden, kam jedoch damals nicht zur Ausführung.

Frankfurt, 18. März. Der Vorstand des deutschen Schützenbundes hat bekanntlich für die deutschen Schützenfeste eine Schießordnung festgestellt, welche streng im Sinne des Fortschritts gehalten ist. Wir ersehen daraus, daß 100 Scheiben aufgestellt werden; darunter für Schießen aus der freien Hand (wobei jedoch das Einstimmen des Armes erlaubt ist), 60 Standscheiben auf 175 Meter Entfernung, 10 Standscheiben zum Auflegen und 30 Feldscheiben auf 300 Meter Entfernung. Die Feststandscheiben erhalten die Namen „Deutschland“, „Rhein“, „Donau“, „Elbe“, „Weser“; die Feldscheibe zum Auflegen „Der“; die Feldscheiben: „Geimath“, „Schill“, „H. Körner“, „Andr. Hofer“, „Buchhändler Palm“. Damit gleichzeitig mehrere Schützen schießen können, ist jede Feldscheibe doppelt. Als Grenzpreise werden 300 silberne Becher, à 30 Fl. das Stück, gegeben, und zwar für beide Arten von Festscheiben je eine bestimmte Sorte.

Karlsruhe, 18. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer sprach bei Gelegenheit der Berathung über das Budget des Justizministeriums der Abg. Haager den Wunsch aus, die Regierung möge dahin wirken, daß ein allgemeines deutsches Strafgesetzbuch zu Stande komme. Minister Stabel bemerkt, die Großh. Regierung habe ihre Ansichten über die Wünschbarkeit gemeinsamer deutscher Gesetzgebung öffentlich ausgesprochen; sie werde dafür so viel als möglich wirken.

Wien, 19. März. Nach längerer Unterbrechung nahm gestern das Herrenhaus seine Sitzungen wieder auf. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete die Debatte über die Novelle zur allgemeinen und Militair-Strafgesetze. Bevor jedoch noch in die Verhandlung dieses Gegenstandes eingegangen wurde, benachrichtigte Minister v. Kaiser das Haus von der erfolgten kaiserlichen Sanction der grundsätzlichen Bestimmungen zur Regierung des Gemeindefwesens und gedachte der Präsident Fürst Karl Auersperg in schwingvollen Worten der Verdienste des vor wenigen Tagen verstorbenen Generals der Kavallerie Grafen v. Schlick, der vom Kaiser auch bestimmt war, in diese Versammlung einzutreten. Die Debatte selbst nahm keine großen Dimensionen an, obgleich sie an einzelnen Stellen mit ziemlicher Lebhaftigkeit geführt wurde, so daß selbst die Gallerien sich zu Beifallsäuserungen hinreißen ließen und sich dadurch die Klüge des Präsidenten zuzogen. Ihr Resultat war die Annahme der fast unverändert gebliebenen Vorlage der Regierung. Ein von der Regierung noch eingebrachtes Amendement, welches, wenigstens formell, die Veröffentlichung von Resultaten einer strafgerichtlichen Untersuchung beschränkt, wurde von dem Hause ebenfalls angenommen.

Paris. Soeben trifft aus Nizza die betrübende Nachricht ein, daß Jacob Elias Fromenthal Halévy, der berühmte Komponist der „Jüdin“, seinen Leiden erlegen ist. In einer immerhin flüchtigen Korrespondenz ist es sicherlich nicht möglich, dem Dahinscheiden ein würdiges Tribut darzubringen, und ich muß mich deshalb darauf beschränken, in einer biographischen Notiz die hervorragenden Eigenschaften, die unermüdete Wirksamkeit des

gebanten Tonkünstlers in den allgemeinsten Umrissen oberflächlich anzudeuten. Halévy wurde von israelitischen Eltern am 27. Mai 1799 geboren. Schon in seiner Kindheit zeigte er eine seltene Begabung für jene Kunst, der er später seinen europäischen Ruf verdanken sollte. Als 10jähriger Knabe trat er in das pariser Conservatorium ein; und ihm wurde noch das Glück zu Theil, dort einen Lehrer und Leiter wie Cherubini zu finden. Nach mehreren mittelmäßigen Erfolgen, die jedoch wenigstens den Vorzug hatten, das Publikum mit seinem Namen vertraut zu machen, trat er 1835 in der großen Oper von Paris mit seiner „Jüdin“ hervor, in der seine ganze Individualität aufgegangen zu sein schien, die alle Eigenschaften, wie alle Mängel des jetzt berühmten Komponisten in gleichem Maße in sich vereinigte und Halévy zum Ebenbürtigen der ersten musikalischen Größen Frankreichs stempelte. Die Partitur der „Jüdin“ ist der epochenmachende Moment in der Laufbahn des Verstorbenen; in keiner seiner späteren Schöpfungen hat er sich zu jener Höhe, auf die ihn diese Composition getragen hatte, wieder empor zu schwingen vermocht. Wenn auch diese seine späteren Werke noch hier und da denselben Charakter, dasselbe Kolorit aufweisen, von dem die „Jüdin“ ganz durchweht ist, so fehlt diesen doch eigentlich das Nachhaltige, Intensive der Schöpfungskraft, die Originalität, die Kraft und das Feuer, die jener die Pforten aller Theater geöffnet haben. Unter seinen späteren Compositionen haben namentlich „die Königin von Cypern“ (1840), „Karl VI.“ (1842), „die Musiktiere der Königin“ (1846) und „das Thal von Andorra“ (1848) den Ruf Halévy's aufrecht erhalten und befestigt. Sein hervorragendes Talent sicherte ihm natürlicherweise einen Ehrenfessel in der Akademie der schönen Künste: 1836, also ein Jahr nach der Aufführung seiner „Jüdin“, wurde er zu dieser Ehre berufen und 1854 zum ständigen Professor der Akademie ernannt.

Turin. Der Kronprinz, der unlängst, nicht zum Brigadegeneral, wie die „Stalle“ irrtümlich berichtet hat, sondern zum Oberst eines Cavallerie-Regiments, dessen Befehl er persönlich zu übernehmen gedenkt, ernannt ist, wird demnächst eine Reise nach Frankreich, England und Portugal unternehmen.

Victor Emanuel hat am 14. März sein 42stes und der Kronprinz an demselben Tage sein 18. Lebensjahr zurückgelegt. Der Kronprinz wird nächstens eine Reise nach dem nördlichen Europa unternehmen und alle die Höfe besuchen, welche das Königreich Italien anerkannt haben, namentlich auch den schwedischen.

Garibaldi veröffentlicht im turiner „Diritto“ vom 17. einen Aufruf an die Italiener, worin er dieselben auffordert, zu Unterstützungen für die Ueberfluthungen in Wien beizusteuern: „Es ist Zeit“, ruft er den Italienern zu, „daß die brudermörderischen Händel zwischen Nationen ein Ende haben, weil auf diese Händel die Tyrannen ihren Bau begründen.“

Briefe aus Rom theilen mit: General Goyon empfing sämtliche Offiziere vor ihrem Abgange nach ihren Rantonirungen; er wiederholte ihnen, daß er die Mission habe, das gegenwärtige päpstliche Gebiet gegen jeden Angriff zu bewahren, und die Banden, welche in dasselbe einzudringen würden, zurückzutreiben. Herr v. Lavalette empfing die päpstlichen Offiziere und ertheilte ihnen die gleiche Erklärung. General Goyon hat nach Turin das Verzeichniß der französischen Offiziere und Soldaten geschickt, welchen Kreuze oder Medaillen wegen ihrer Mitwirkung bei der Unterdrückung der neapolitanischen Reaction würden gewährt werden können.

Aus Toulon wird gemeldet, daß das Transportschiff „Seine“, welches im Begriff war, das 36. Linien-Regiment nach Korsika zu bringen, Befehl erhielt, alles an Bord Befindliche wieder auszuladen und sich fertig zu machen, in 6 Tagen mit 500 Mann, 120 Pferden und 1000 Tonnen Material nach Mexiko abzugeben. Es soll dies der erste Transport eines neuen Verstärkungskorps sein, dessen Effectivbestand auf eine Brigade geschätzt wird. Den Transportschiffen Bauban, Moselle, Aube und Ceres ist die Weiung zugegangen, sich bereit zu halten, um auf die erste Depesche hin gleichfalls nach Mexiko absegeln zu können.

London, 17. März. Der Prinz von Wales war bekanntlich am 1. d. in Alexandrien eingetroffen, von wo er ohne Aufenthalt nach Cairo weiter reiste, um sich von dort nach Oberägypten zu begeben. Der Prinz bewahrt allenthalben das strengste Incognito, und statete nur die allernothwendigsten Besuche beim Vicekönig und dessen Familie ab, die zu seinem Empfange eigens nach Cairo gereist waren. Am 4. um Mittag wurde die Weiterreise angetreten. Des Pascha's Dampfbrache den Prinzen und dessen Gefolge vom Palaste Kair-en-Nil, den ihm der Vicekönig zur Verfügung gestellt hatte, stromaufwärts. In Gizeh wartete seiner abermals der Vicekönig in Person, dann ging es auf Dromedaren nach der großen Pyramide, die man kurz vor Sonnenuntergang erreichte, gerade noch zur rechten Zeit, um die riesigen Umrisse der Sphynx und der Pyramide bewundern zu können. Für das Bibouac hatte der Vicekönig Sorge getragen, aber schon bei Tagesgrauen war der Prinz wieder auf den Beinen und erregte die Bewunderung der Beduinen dadurch, daß er ohne fremde Hilfe den Gipfel der Pyramide erklimmte, was immerhin eine beschwerliche Arbeit ist. Von der Spitze aus wurde der Sonnenaufgang genossen, noch widmeten die Reisenden eine Stunde den anderen Alterthümern, dann ritten sie nach Gizeh zurück, um die Fahrt den Nil hinauf fortzusetzen. Der britische Generalconsul Colquhoun begleitet von da an den Prinzen, der gegen Ende des Monats wieder in Alexandrien zu sein denkt, um sich nach Syrien einzuschiffen. Der Herzog von Sachsen-Koburg mit dem Prinzen Karl von Leiningen waren am 6. in Alexandrien eingetroffen, hatten in einem der dem Pascha gehörigen Paläste übernachtet und am darauffolgenden Tage ihre Reise nach dem Süden fortgesetzt.

Die „Times“ spricht sich in ihrem Börsenberichte sehr günstig über die Zukunft der türkischen Finanzen aus, welcher Artikel aber wohl hauptsächlich darauf be-

rechnet ist, der zu erwartenden Anleihe der Türken, zum Betrage von 8 Millionen Pfd., eine günstige Aufnahme auf der hiesigen Börse zu bereiten.

Petersburg, 14. März. Nach einem offiziellen Berichte über die Ende des vorigen Jahres in der Terek-Provinz vorgenommenen militairischen Operationen wäre die vollständige Vernichtung der aufrührerischen Banden Atabai's und Umma-Dujew's gelungen, so daß ein Massenaufstand dort in der Zukunft nicht mehr möglich sein würde. Die genannten beiden Hauptlinge waren nach der Gefangennahme Schamyl's als die Hauptagitatoren in der kleinen Tschetschna und im Argundistrikt aufgetreten und die Ursache von beständigen Unruhen und Aufständen gewesen. Sie suchten das Volk zu fanatisiren, eine allgemeine Erhebung herbeizuführen und den Nationalkrieg gegen Rußland wieder anzufachen. Atabai befehligte zwar nicht die nöthigen Eigenschaften, um die Geister hinzureißen, aber dafür war Umma-Dujew, der bereits unter Schamyl die Würde eines Naibs bekleidet, und sich durch seine Tapferkeit, Billigkeit und Uneigennützigkeit die allgemeine Achtung erworben hatte, ganz der rechte Mann dazu, das Haupt einer allgemeinen Erhebung zu werden. Als der General-Lieutenant Fürst Swjatopolk-Mirski die Verwaltung des Landes übernahm, erkannte er gleich die Nothwendigkeit, diese Banden durch einen entscheidenden Schlag zu vernichten. Zu diesem Zwecke wurden Anfang November drei sehr starke Detachements in der Terek-Provinz zusammengezogen, welche sofort ihre Angriffsbewegungen begannen. Durch die überlegenen Streitkräfte erschreckt, ergaben sich die Bergpöbeler und zuletzt, Ende December, erschien auch Umma-Dujew vor dem commandirenden General und ergab sich freiwillig auf Gnade und Ungnade. So wurde das vorgesteckte Ziel fast ohne Blutvergießen erreicht.

New-York, 28. Febr. Eine Ordnanz des Kriegsministers bestimmt, daß bis auf Weiteres die Zeitungen sich aller Mittheilungen über Militärbewegungen deren Veröffentlichung nicht von den Militärbehörden gestattet ist, enthalten sollen. Das Decret lautet also: 1) Vom 26. Febr. an nimmt der Präsident alle Telegraphenlinien in den Vereinigten Staaten in militairischen Besitz. 2) Alle telegraphischen Mittheilungen über Militäroperationen, die nicht ausdrücklich von dem Kriegsdepartement, dem Oberfeldherrn oder den commandirenden Generalen der verschiedenen Departements erlaubt werden, sind unbedingt verboten. 3) alle Zeitungen, welche Kriegereignisse mittheilen aus irgend einer Quelle, deren Mittheilung nicht durch die vorerwähnten Behörden gestattet ist, sollen in Zukunft weder telegraphische Berichte erhalten, noch auf Eisenbahnen befördert werden. 4) Edward S. Sanford wird zum Militär-Superrevisor telegraphischer Depeschen in den ganzen Vereinigten Staaten ernannt; Anson Stager zum Militär-Superintendenten aller Telegraphenlinien in den Vereinigten Staaten. 5) Diese Besiznahme und Aufsicht der Telegraphenlinien hat nicht die Absicht, die gewöhnlichen Geschäfte der Compagnien oder Privatgeschäfte irgend zu beeinträchtigen. Der Militär-Superrevisor, welcher gleichzeitig das Amt des Präsidenten der amerikanischen Telegraphen-Compagnie bekleidet, zeigt an, daß die vom Präsidenten angeordnete militairische Besiznahme des Telegraphen an der Besorgung der Privat- und Handels-Geschäfte mittelst des Telegraphen nicht das Geringste ändert. — Herr Seward wünschte, da eine aktive Einmischung der Vereinigten Staaten in die mexikanischen Wirren jetzt nicht möglich ist, wenigstens vermittelnd einzuschreiten. Er wollte, daß die Vereinigten Staaten sich erbieten sollten, die Verzinsung der mexikanischen Staatsschuld auf eine gewisse Zeit zu garantiren und so die ostensiblen Vorwände der Intervention zu beseitigen. Allein der Bundessenat ist aus überverhandener Sparsamkeit nicht darauf eingegangen und hat auch der Ernennung des Generals Scott zum außerordentlichen Gesandten nach Mexiko seine Zustimmung verweigert. — Nach den mit dem Dampfer „Niagara“ eingetroffenen Berichten aus New-York vom 4. d. hatten die Conföderirten Columbus in Uche gelegt und sich unter Mitnahme ihrer Kanonen und aller Sachen von Werth nach Randolph zurückgezogen.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, den 22. März.

Der heutige Geburtstag des Königs Wilhelm ist in herkömmlicher Weise hier festlich begangen worden. Morgens große Reveille vor der Hauptwache, Vormittags Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen (in der Garnison-Kirche waren Deputationen sämtlicher Truppentheile zum Gottesdienst versammelt) und Feierlichkeiten in sämtlichen Schulen; sodann Aufstellung der Truppen auf dem Leegentheorplatz, Quareeformirung und Ansprache des Hrn. Divisionärs an das Militair mit einem dreimaligen Hoch auf den König zum Schluß. Während der Parade-Ausgabe auf dem Kohlenmarke erdröhnten auf Bastion Elisabeth die üblichen Kanonenschüsse. Mittags waren Festdiners in der Concordia, Casinogellschaft und bei Leutholz, letzteres von den höheren Staatsbeamten veranstaltet. Auch die beiden hiesigen Logen, die Fr. Wilh.-Schützenbrüderchaft und die Veteranen-Compagnie haben den Festtag würdig gefeiert. Die Consulat- und mehrere öffentliche Gebäude hatten ihre Flaggen aufgezogen und einzelne Häuser treffen Anstalten zur Illumination. In mehreren geschlossenen Circeln sind Bälle und Tanzvergünstigungen arrangirt.

Auf der Königl. Werft ruht am heutigen Tage jede Arbeit; das sämtliche Personal incl. der Arbeitsleute bezieht jedoch unbeeinträchtigt das Lohn. Das Wachtschiff „Barbarossa“ hat festlich geflaggt. Die Kgl. Werft- und Matrosen-Division haben heute Abend einen Ball im Apollosaal des Hotel zum Preuß. Hofe. Sämtliche Compagnien haben entweder in ihren Kasernen und größeren Quartieren Abends Tanzvergünstigungen oder werden Mittags durch bessere Speisen bewirthet.

Der Hauptm. Febr. v. Nordenpflucht (4. ostpr. Gren.-Regt. No. 5.) meldete sich heute zum Major avancirt.

Die Offiziere haben mittelst A. R. D. vom 1. Febr. die Erlaubniß erhalten, an Maskenbällen in Civilkleidung Theil nehmen zu dürfen.

[Theatralisches.] Die Gounod'sche Oper „Faust und Margarethe“, welche wegen Ausbleibens eines Decorations-Stüdes am vergangenen Dienstag nicht gegeben werden konnte, wird morgen zum ersten Male in dem hiesigen Stadt-Theater in Scene geben. Gerade für diese Oper vereinigen sich bei der hiesigen Bühne treffliche Kräfte. So wird Frau Hain-Schneidtinger ihrem Repertoire durch die „Margarethe“ eine neue Fierde erwerben. „Faust und Mephistopheles“ finden in Hrn. Fab und Hrn. Fischer-Achten vorzügliche Repräsentanten. Auch die übrigen Partihieren werden durch die Herren Brofft, Heller und Frau Dill wirksam vertreten. Die Aufführung selbst wird danach als eine sehr interessante zu bezeichnen sein.

Herr Rechtsanwalt Köppl will, wie die „E. A.“ von hier sich schreiben lassen, durchaus kein Mandat zum Abgeordnetenhause mehr annehmen.

Nachdem die Schiffahrt in den letzten Jahren im hiesigen Hafen so umfangreich geworden ist, wie noch nie zuvor, und auch zu erwarten steht, daß dieselbe nicht abwohl aber zunehmen wird, hat die Königl. Regierung in Würdigung des Bedürfnisses die Vernebrung der Zahl der Binnenloosten um 8 verfügt. Wir werden daher bei Beginn der diesjährigen Schiffahrt 32 Binnenloosten und zwar in Neufahrwasser 16 und in Danzig 16 haben, welche das Herausbringen der Schiffe aus dem Hafen bis in die hiesigen Binnengewässer, sowie das Hinunterbringen der Schiffe von hier bis zum Hafen zu besorgen haben.

Am nächsten Freitag wird im Schneidergewerks-hause eine Versammlung der hiesigen Vorbauten-Besitzer stattfinden. Die von Herrn Dr. jur. Neumann über die Vorbauten-Angelegenheit verfaßte Brochüre verläßt schon in den nächsten Tagen die Presse.

Mit Beginn der günstigen Witterung wird der hiesige Gartenbau-Verein die Bepflanzung unserer Promenade, von der Bohmühle bis zum Irzgarten, mit schönen breitblättrigen holländischen Linden bewerkstelligen lassen.

Ein eigenthümlicher Vorfall hat sich gestern Abend hier zugetragen. Eine Droßke vom Fuhrherrn Schuber, dessen Kutscher übermäßig betrunken gewesen sein muß und der schon durch ein Thor auf die Langebrücke fahren wollte, ist während der Weiterfahrt wahrscheinlich auf dem Bock eingeschlafen und hat den Pferden ihren eigenen Gang gestattet; denn auf dem Buttermarke sind dieselben statt auf der gewöhnlichen Fahrstraße zu bleiben, den abgelegenen Wassergang nach der Mottlau hin untergegangen, ein Weg der ihnen zur Winterrzeit sehr bekannt geworden ist. Das Eis ist noch so stark gewesen, daß die Droßke, mit zwei Pferden bespannt, ungefähr 100 Schritte gefahren ist, ehe die Eisdecke brach und der Kutscher durch das kalte Bad erweckt wurde. Durch sein Hilsegeheiß wurde der Unfall noch so rechtzeitig bemerkt, um wenigstens den Menschen und das eine Pferd lebend herauszuziehen; doch gelang es in der Dunkelheit nicht, auch den Wagen und das zweite Pferd zu retten, obgleich vom Stadthofe einige Fackeln herbeigebracht wurden. Heute Vormittag erst ist das todte Pferd ans Land gebracht; die Droßke ist jedoch auf den Grund der Mottlau gesunken.

Am 15. März d. J. starb im hiesigen Lazareth der Arbeiter Müller in Folge einer bei einer Schlägerei erhaltenen Körperverletzung und wurde am 18. d. auf dem Kirchhof des Stolzenberges begraben, ohne daß nach §. 186 des St.-G.-B. die Section der Leiche erfolgte. Um diese von den Gerichtsärzten noch nachträglich vornehmen zu lassen, wird heute oder in den nächsten Tagen die Ausgrabung der Leiche erfolgen.

Der gestrige Schneefall ist so bedeutend gewesen, daß heute wiederum vollständige Schlittbahn ist.

Der Waldreichtum unserer Provinz ist nach den bedeutenden Ausholungen, welche dieselbe in den letzten zwanzig Jahren erlebt hat, so sehr gesunken, daß derselbe in Westpreußen nur noch auf den fünften, in Ostpreußen auf den siebenten Theil der gesammten Bodenfläche zu veranschlagen ist, während die Rheinprovinz fast ein Drittel, Westfalen und Schlesien etwa ein Viertel ihres Territoriums mit Wald bedeckt haben. In Süd- und Westdeutschland sind die Waldungen verhältnismäßig noch viel bedeutender als im Norden und Nordwesten.

In der Eisstopfung der Weichsel bei Siedlers-fähre ist seit gestern keine Veränderung eingetreten. Der eingetretene Frost und Schnee wirkt sehr hinderlich. Die Traktverhältnisse der oberen Weichsel sind sich seit gestern ebenfalls gleich geblieben und wird überall per Kahn und Spitzrahm der Uebersag bewirkt.

Tiegenhof, 20. März. Soeben verbreitet sich hier die frohe Nachricht, daß das Eis in Weichsel und Rogat heute abgegangen und die Gefahr für unsere Niederung somit verschwunden sein soll. — Heute zogen übrigens große Schaaen wider Gänse schreiend über unsern Ort und zwar dem Haff zu, das allenfalls auch dafür sprechen könnte, daß dies vom Eise frei geworden. — Unser Tiegelfluß, in den bekanntlich viele Wassermühlen hinein mahlen, ist in Folge dessen, sehr angeschwollen und hat mehrere niedrig gelegene Gärten überschwemmt. — In der letzten Kriminal-Sitzung der hiesigen Kreis-Gerichts-Deputation wurde der Dienstknecht Joel aus Petershagen, welcher, wie gemeldet, den Hofbesitzer Lettkemann zu Altendorf, als dieser ihn aus der Schlafkammer seiner Mäde vertreiben wollte, mit einem Messer bedeutend verwundet hatte, mit vier Monaten Gefängniß bestraft. — Früher saß der Böttchermesster Etermann aus Neuteich auf der Anlagebank, weil er wiederholentlich seine hochbetagte Mutter

sehr gemüthlich hatte und wurde zu 1jähriger Gefängnisstrafe verurtheilt, die er hier verbüßt. — In der hiesigen Stobbe'schen Brauerei stürzte der Arbeiter Dietrich vom Boden bis in den tiefen Keller herab — der wegen einer Reparatur abgedeckt war — und verletzte sich so stark, daß er nach wenigen Tagen gestorben ist.

**Culm.** Die Nr. 28. des „Radwischen“ ist gleichzeitig mit Beschlag belegt worden, da dieselbe eine Verleumdung des neuen Ministeriums enthielt.

**Königsberg.** Am 18. d. M. starb hier der Musikmeister des 3. Infanterie-Regts., Eduard Wegner, welcher 34 Jahre demselben Regimente überhaupt angehörte und die Musik desselben 20 Jahre lang dirigirt hat.

— **Se. Maj. der König** haben Allergnädigst geruht: Den seitherigen Probst W. u. d. hieselbst zum Wirklichen Domherrn bei der Ermlandischen Cathedral-Kirche zu Frauenburg zu ernennen.

— **Ihre Maj. die Königin** haben Allergnädigst geruht: Dem Schirm-Fabrik. M. Mathias zu Königsberg i. Pr. das Prädikat Allerhöchst Ihres Hof-Lieferanten zu verleihen.

### Stadt-Theater.

Herr Carl Vorth hat gestern sein glänzendes Gastspiel auf der Bühne des hiesigen Theaters beendet und zwar mit der Rolle des Heinrich von Jordan in Gutzkow's Schauspiel: „Werner, oder Herz und Welt“. Unter den dramatischen Erzeugnissen der Neuzeit nimmt dieses Werk des geistvollen Autors einen ersten Platz ein und zeichnet sich in der Verflachung und Verwüstung der gegenwärtigen Bühnenschriftstellerei, die hauptsächlich in der Posse ihren Erfolg haben, als eine wahre Oase.

Aus den Tiefen eines ächten Dichtergemüths entsprungen, ist es voller Seelenadel und Feinsinnigkeit und führt uns dabei solche aus dem Leben gegriffene Charaktere vor, die durch ihre Naturwahrheit imponiren. Wie das Publikum bei einer fast systematischen Entzweiung von dramatischen Kunstwerken dennoch sich für die Feinheiten und das künstlerische Gepräge eines Bühnensstücks einen empfänglichen und lebendigen Sinn erhalten hat, das gab sich auch in der gestrigen Vorstellung auf das Deutlichste kund. Denn von Anfang bis zu Ende derselben herrschte unter dem gesammten anwesenden Publikum eine so gespannte Aufmerksamkeit, daß eine tiefe innere Theilnahme unverkennbar war.

Es hatten aber auch die Hauptdarsteller ihre Aufgaben mit außerordentlichem künstlerischen Eifer und Begeisterung erfüllt. Herr Vorth lieferte als Heinrich von Jordan ein äußerst feines psychologisches Gemälde. Die hervorragende Technik, welche der junge Künstler sich erworben, gestattete es ihm, alle die inneren Vorgänge des Seelenlebens auf ergreifende Weise zu veranschaulichen und den Intentionen des Dichters gerecht zu werden.

In welchem Grade er vom Publikum verstanden wurde, das bewies am besten der reiche Beifall, welcher ihm von demselben spendet wurde. Gleichfalls spielte Frau R. Dibbern ihre Rolle (Julie von Jordan) mit einer großen psychologischen Wahrheit, während sie aber auch dem streng realistischen Gepräge ihrer Leistung den Zauber einer glänzenden poetischen Färbung verlieh. Die Rolle des Assessors Wolff zeichnete Hr. Dietrich mit sehr scharfen Umrissen und brachte den Charakter im Sinne der Dichtung zur Erscheinung. — Recht lobenswerth gaben auch die Herren von Moser (Präsident), Denkhäuser (Doctor Fels), Köfide (Referendar Fels), Hr. W. (Justizrath Wehthofe) u. Witt (Bebender des Präsidenten) ihre Rollen. Fr. Christ (Marie Winter) spielte so vortreflich, daß sie sogar bei offener Scene gerufen wurde. Der lobenden Erwähnung werth ist auch die Leistung der Frau Gernert als Frau des Kanzleiboten.

— Der Darstellung des Gutzkow'schen Stüdes voranging ein Prolog zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs, welcher mit kurzen Worten in einer sinnigen und poetischen Abfassung, von Hr. Vorth begeisterungs- und schwungvoll vorgetragen, der Würde der Feier entsprach. Am Schlusse der Vorstellung wurde Hr. Vorth stürmisch gerufen und mit einem Lorbeerkrantz von Seiten des Publikums beehrt. Der reich begabte, hier so schnell beliebt gewordene junge Künstler nahm mit herzlichen Worten Abschied und begiebt sich nun nach Königsberg zu einem längeren Gastspiel daselbst.

### Vermischtes.

Die neuesten Tagebücher von Barnhagen von Enke haben einige darin erwähnte Personen so sehr geärgert, daß sie Schritte bei der Staatsanwaltschaft gethan haben, um die Herausgeberin der Tagebücher, Fräulein Ludmilla Assing, wegen Verleumdung zur Verantwortung zu ziehen. Allem Anschein nach, sind diese Anträge nur gemacht, um die Unwahrheit der Anschuldigungen der Tagebücher festzustellen. Dem zur Zeit bestehenden Prinzip gemäß, nach welchem die Staatsanwaltschaft bei Privatverleumdungen nicht einschreitet, sind alle diese Anträge jedoch zurückgewiesen und den Verleumdeten die Anstellung der Privatklage anheimgegeben.

Der Dr. Tobold in Berlin, welcher sich eingehend mit Kehlkopfkrankheiten beschäftigt, hat zu der jetzt eracten Untersuchung mittelst des Kehlkopfspiegels auch eine neue Behandlungs-Methode durch Verbesserung eines ursprünglich von Pariser Aerzten angegebenen Inhalations-Apparates für seine Kuren eingeführt, welche darin besteht, daß Hals- und Brustleidende flüssige, in Nebelform verwandelte Medikamente einathmen und so gewissermaßen eine örtliche Behandlung der erkrankten Organe auch da stattfindet, wohin die Hand des Arztes nicht gelangen kann.

Das letzte lebende Glied der Familie Mozarts, eine Enkelin des berühmten Tondichters, schmachtet in Armut und Elend in einer ebenerdigen Stube eines Dorfes bei Wien. In Wien collectirt man für sie.

Einer Privatmittheilung zufolge — schreibt die „Sp. Btg.“ — ist ein Schmied aus Pommern, der seine dreijährige Militärdienstpflicht bei dem Königin-

Rüfasser-Regiment (in Pasewalk) leistete, und nachher seiner aus Mecklenburg mit ihren Verwandten nach Amerika ausgewanderten Braut, die Köchin bei der Gräfin v. M. in G. (bei Stabenagen) war, dorthin folgte, jüngst zum amerikanischen General ernannt worden. Er hat sich nun mit dieser ehemaligen Köchin verheirathet.

### Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-		Wind und Wetter.
		Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	
21	4	333,76	— 3,6	D. stürm., dick mit Schnee.
22	8	332,86	— 2,5	MD. do. dicke Luft.
	12	333,27	— 1,8	MD. stark, bezogen, im MD. dicke Luft.

### Producten-Berichte.

**Danzig.** Börsen-Verkäufe am 22. März.  
Weizen, 38 Last, 134 pfd. roth fl. 585, 130.1 pfd. fl. 577½ pr. 85 pfd., 128.9 pfd. fl. 561, 126 pfd. fl. 528, 125 pfd. fl. 520, 124 pfd. fl. 480 pr. 81½ pfd.  
Roggen, 20 Last, fl. 354—357 pr. 125 pfd.  
Erbsen, w., 7 Last.

**Bahnpreise zu Danzig am 22. März:**  
Weizen 129.32 pfd. feinfant 95—100 Sgr. 125.30 pfd. hell. u. gutt. 85—93½ Sgr. 118.19 u. 124 pfd. bunt 70—80 Sgr.  
Roggen 125.28 pfd. 59½—59½ Sgr. } pr. 125 pfd. 122 pfd. 59 Sgr.  
Erbsen feine 55—57 Sgr. ordinaire 45—50 Sgr.  
Gerste 109.14 pfd. gr. 39—43 Sgr. 104.11 pfd. fl. 35—42 Sgr.  
Hafer nach Dual. 23—29 Sgr.  
Spiritus Thlr. 17 pr. 8000 % Tr.

**Berlin, 21. März.** Weizen 65—79 Thlr. Roggen 51½ Thlr. pr. 2000 pfd. Gerste, große und fl. 35—38 Thlr. Hafer 23—25 Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr. Rübsöl loco 13 Thlr. Weindöl loco 13 Thlr. Spiritus 17½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

**Stettin, 21. März.** Weizen 85 pfd. 75—80 Thlr. Roggen 49—50 Thlr. Rübsöl 12½ Thlr. Spiritus ohne Faß 17½ Thlr.

**Königsberg, 21. März.** Weizen 80—95 Sgr. Roggen 55—62 Sgr. Gerste gr. 38—45 Sgr., fl. 35—40 Sgr. Hafer 25—31 Sgr. Erbsen, w. 55—60 Sgr., graue 50—72 Sgr.

**Bromberg, 21. März.** Weizen 125—28 pfd. 62—66 Thlr. Roggen 120—25 pfd. 42—45 Thlr. Erbsen 36—40 Sgr. Spiritus 16½ Thlr.

**Elbing, 21. März.** Weizen hochb. 126 pfd. 83—103 Sgr. Roggen 120—127 pfd. 54½—58 Sgr. Gerste große 110—115 pfd. 36—43 Sgr. kleine 105—110 pfd. 33—40 Sgr. Hafer 65—78 pfd. 20—30 Sgr. Erbsen w. 51—55 Sgr., gr. 55—80 Sgr.

### Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 20. März.  
W. Jacobsen, Dorothea, v. Neustadt m. Ballast.

**Berlin, 19. März.** [Wollbericht.] Russische Fabrikswäßen und ägyptische Wollen wurden größtentheils von den Siguern zurückgekauft. Die ca. 2500 Str. pommerische, preussische, märkische, posener und hannoversche Dominial-Wollen wurden per Auktion größtentheils an hiesige Fabrikanten und Händler meist zu 63—68½ Thlr., gute Wäsche und Qualitäten zu 70 bis 72 Thlr. verkauft, gute Loden 48—58½ Thlr., hochfeine Lamswolle 87½ Thaler. Im Allgemeinen stellten sich die Preise 8—10 Thlr. pro Str. geringer heraus, als beim letzten Berliner Wollmarkte.

**Breslau, 14. März.** [Wollbericht.] Russische Rückenwäße 650 Str. verkauft zu 62—65 Thlr., in allen übrigen Gattungen war es stille, nur 150 Str. Gerberwolle machten 58—63 Thlr., sowie einige kleine Stämme polnischer Luchwolle 75—82 Thlr. Preise im Allgemeinen unverändert und nur Schweiswollen stellten sich 1—2 Thlr. höher.

### Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:  
Rittergutsbes. Steffens a. Mittel Wolmkau. Rechtsanwalt Grolp a. Neustadt. Rentier v. Maunz aus Conradshammer. Die Kaufl. Sohn a. Nordhausen. Kofbach a. Chemnitz. Theobald a. Bremen. Eckstein a. Stettin. Kühn a. Breslau. Billing a. Stockholm.  
Hotel de Berlin:  
Die Kaufl. Müller a. Magdeburg. Zehring und Benade a. Berlin. Langer a. Heyden.  
Walter's Hotel:  
Rittergutsbes. Weiß a. Niedamowo. Gutsbes. Frost a. Majewo. Proviantmeister Neumann a. Marienburg. Die Kaufl. Bernhardt a. Breslau. Baumeister a. Oppeln und Schröder a. Magdeburg.  
Hotel de Thorn:  
Major a. D. und Landschafts-Rath von Eindeiner-Wildau a. Giersdorf. Die Rittergutsbes. v. Radkiewicz a. Briesen. v. Judolphi a. Michalowitz. Die Kaufl. Ahmann aus Wolmirsdorf. Sihoul aus Manchester. Herrmann aus Mainz. Königsberger aus Königsberg. Rädisch a. Tiefenbach und Ziese a. Düren.

**Schmelzer's Hotel:**  
Gutsbes. Hegewald a. Neuteich. Die Kaufl. Franzenberg u. Hillmann a. Berlin. Köhner a. Elberfeld. Hotel d'Oliva.  
Rittergutsbes. Diehoff u. Fr Gemahlin. a. Prezewo. Die Kaufl. Linn a. Leipzig und Henning a. Berlin.  
Deutsches Haus:  
Capitain Kühl a. Stettin. Die Kaufl. Bischof a. Berlin und Jacobsohn a. Stolp. Rentier Grunau aus Deutsch Werno. Die Gutsbes. Diepkorn a. Karwenhof u. Behrend a. Morechin. Landwirth Wagen a. Dirschau. Rittergutsbes. v. Wegern a. Lappalis. Rentier Zimmermann a. Marienwerder. Rentier Puttkammer a. Stolp.

### Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, 23. März. (Abonnement suspendu.)  
Zum ersten Male:

**Faust und Margarethe.**  
Große romantische Oper in 5 Acten von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 24. März. (Extra-Abonnement No. 1.)  
Erste Gastdarstellung der Kais. Königl. Hofchauspielerin **Friederike Gossmann.**

**Kunst und Natur.**  
Lustspiel in 4 Acten von Albini.  
(Polirena: Friederike Gossmann.)  
Kasseneröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Die Abonnementslisten zu dem am Montag, den 24. März, beginnenden Gastspiele der K. K. Hofchauspielerin

**Friederike Gossmann**  
werden Sonntag, den 23. März Abends geschlossen.

### R. Dibbern.

Im Verlage von **W. Vogel u. Comp.** in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in Danzig bei **S. Anhuth, Langenmarkt 10:**  
**Vom verlassenen Bruderstamm.**  
Das dänische Regiment in Schleswig-Holstein.  
Von **Gustav Rasch.**  
Erster Band. 2te Auflage.  
14 Bogen Velin-Papier. Eleg. geh. Preis 1 Thlr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der auch Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, melde sich **Altes Roß No. 2.**

### Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

**Reinen-Waaren- und Wäsche-Geschäft**  
vom Hause Langgasse No. 50 nach dem Hause **Langgasse No. 68**

verlegen werde und **Donnerstag, d. 27. März** zu eröffnen gedenke.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen sage ich hierdurch meinen verbindlichsten Dank, und bitte dasselbe auch in mein neues Lokal mir gütigst zu übertragen. Durch freundliche und reelle Bedienung werde ich mir das Wohlwollen meiner geehrten Gönner zu erhalten suchen.

Danzig, den 22. März 1862.

**Hermann Boritzki.**

### Eine Bauerwirthschaft,

**Kreis Berent,**

235 Morgen Acker, Wiesen und Torfstich, soll bei 1500 Thlr. Anzahlung mit sämmtl. Inventarium für 3000 Thlr. wegen Abreise des Besitzers nach Amerika verkauft werden. Adressen unter K. L. werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

### Punsch-Royal

vom Hoflieferanten S. C. Lehmann in Potsdam empfiehlt als das Vorzüglichste aller Punsch-Essenzen.

**C. W. S. Schubert, Hundegasse 15.**

**Apfelwein,** à Fl. 2½ Sgr., 14 Fl. 1 Thlr. d. Ant. v. 30 Ort. 2½ Thlr. excl.

**Borsdorfer,** ganz vorzügl. à Fl. 3½ Sgr., 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 thlr. excl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Nachnahme bestens effectuirt.

**Berlin. F. A. Wald.**

### Pensions-Quittungen

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Heute, Sonnabend, den 22. März 1862,  
zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages  
**Sr. Majestät des Königs,**  
**Grosses Concert**  
im Rathswinkel,  
angeführt vom Musik-Corps des 4. Ostpreuss.  
Grenadier-Regiments No. 5, unter persönlicher  
Leitung des Herrn Musik-Director Winter.  
Entree 2 1/2 Sgr. Anfang 8 Uhr.

## Photographische Albumblätter

nach classischen Gemälden der Dresdener und  
Berliner Gallerien (Raphael, Tizian, Murillo, Correggio,  
Rubens, van Dyck etc. etc.)

### photographische Visitenkartenportraits

berühmter Zeitgenossen (fürstliche Personen, Generale,  
Staatsmänner, Dichter, Tonkünstler etc. etc.)

### photographische Genrebilder

in Visitenkarten- und Album-Format, desgleichen

### Albums und Rahmen

in geschmackvollen neuen Mustern erlaube  
ich mir in reichster Auswahl und zu den  
billigsten Preisen zu empfehlen.

**Ernst Doubberck,**  
Buch- und Kunst-Handlung,  
Langgasse 35.

47,046 gewann bei mir 150,000 Thlr.

1/1, 1/2, 1/4 Preussische  
Lotterie - Loose und Antheile  
zu 1, 2, 3, 4 und 5 Thaler  
habe ich zur vierten Classe in jeder  
Anzahl abzulassen.

STETTIN.

G. A. Kaselow,  
Grosse Oderstrasse 8.

14,423 gewann bei mir 50,000 Thlr.

20 Paq Stearinlichte für 3 Thlr.

in 6er und 8er Packungen empfiehlt

Heinr. de Veer,  
Gr. Krämergasse 10.

## Reine Rindsmark-Pomade mit China,

aufs sorgfältigste zusammengesetzt und zubereitet  
von

W. Schweichert,  
Langgasse No. 74.

Unter den vielen Mitteln, welche die öffent-  
lichen Blätter fast täglich anpreisen, das Ausfallen  
der Haare zu verhindern und das Wachsthum  
derselben zu befördern, hat sich bis jetzt noch keins  
so gut und entsprechend erwiesen, als obige Pomade,  
und mit Recht wird dieselbe von den meisten  
Ärzten als das zweckmäßigste Mittel für die Er-  
haltung der Haare empfohlen.

Daß auf ganz kahle Stellen, wo die Haare  
längst ausgefallen sind, wieder Haare entstehen,  
läßt sich zwar eben so wenig von dieser, als von  
allen anderen Pomaden und Balsam sagen; je-  
doch kranke Haare, die zum Ausfallen geneigt sind,  
wieder haarreicher zu machen, das bewirkt diese  
Pomade vor allen andern Mitteln gewiß ganz  
vorzüglich.

## Einladung zum Abonnement auf die „Süddeutsche Zeitung“.

Die „Süddeutsche Zeitung“, die in München unter  
der Redaction von R. Brater als Morgen- und Abend-  
blatt erscheint und in den meisten Richtungen zweimal  
täglich versendet wird, ist durch zahlreiche Korrespondenz-  
Verbindungen, so wie durch sorgfältige Auswahl und  
Verarbeitung des politischen Stoffes in den Stand ge-  
setzt, ihren Lesern einen raschen und vollständigen Ueber-  
blick der Tagesgeschichte zu bieten.

Die politische Tendenz der „Süddeutschen Zeitung“  
ist bekannt. Das Blatt wird fortfahren, den Grund-  
sätzen einer liberalen Politik im Innern, der kraftvollen  
 Geltendmachung der National-Interessen nach Außen,  
der Einigung Deutschlands in einer bundesstaatlichen  
Verfassung als Organ zu dienen und sich dabei die  
Vermittlung süd- und norddeutscher Auffassungen zur  
besonderen Aufgabe machen.

Der Preis ist bei dem Umfang von 1 1/2 Bogen täglich  
auf 1 Thlr. 17 Sgr. für das Quartal festgesetzt, wozu  
außerhalb Bayerns der übliche Postaufschlag (und  
Stempel) kommt. Alle Postbehörden nehmen Bestel-  
lungen an.

# Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank.

## Geschäftsabschluss pro 1861.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des  
vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1860  
in Kraft mit  
erhielt im Jahre 1861 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen  
und abgelaufenen Versicherungen) von . . . . . fl. 261,120,310.  
„ 22,269,743.  
betrug somit ultimo Dezember 1861 . . . . . fl. 283,390,053.

Für **Brand-Entschädigungen** wurden an 227 Beschädigte  
verausgabt . . . . . fl. 281,890.  
und seit dem Bestehen der Anstalt . . . . . fl. 3,766,192.

### Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von . . . fl. 3,000,000.  
Der completirte **Reservefond** von . . . . . „ 1,000,000.  
Die **Prämienreserve** von . . . . . „ 227,045.  
fl. 4,227,045.

Die oben genannte Feuerversicherungs-Anstalt empfiehlt sich hierdurch zur Uebernahme  
von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** zu billigen und festen Prämien.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind bereit und empfehlen sich zum Abschluss  
von Versicherungen der zur Vollziehung von Polizen u. s. w. ermächtigte

**General-Agent R. Damme**  
in Danzig, Poggenpfehl No. 19.

und die Agenten:

- in **Danzig**: Theodor Friedr. Jantzen, Fleischergasse 15.  
Banktaxator Robert Mehlmann, Gr. Wollwebergasse 11.  
J. Robert Reichenberg, Fleischergasse 62.
- in **Neufahrwasser**: Benno Loche, Hafenstrasse 6.  
M. J. Schauer, Olivaerstrasse 79.
- in **Elbing**: C. Perwo.
- in **Marienburg**: Max Müller, Firma: Gebrüder Müller.
- in **Marienwerder**: Agent Linde.
- in **Grandenz**: Bürgermeister a. D. Rafalski.
- in **Culm**: Kreistaxator Hoffmann.
- in **Thorn**: Haupt & Findeisen.
- in **Strasburg i. Pr.**: H. Löwenberg.
- in **Rosenberg i. Pr.**: Apotheker Rud. Kuhnert.
- in **Löbau**: Ernst Michaelis.
- in **Mewe**: Emil Wieneke.
- in **Kistowo pr. Sierakowicz**: Gutsbesitzer v. Laszewski.
- in **Berent**: Bürgermeister a. D. Böhnke.
- in **Gresonse bei Flatow**: Rentier E. Schilling.
- in **Conitz**: W. Petrich.
- in **Deutsch Crone**: M. Apolant.
- in **Neustadt i. Westpr.**: Otto Romeyke, Firma: Ferd. Romeyke.

Das  
En gros. größte Lager in ganz Deutschland. En detail.

## Die Fabrik und Handlung von Stereoscopen und Stereoscopenbildern

von  
**C. Eckenrath, Berlin, Charlotten-Strasse 29,**

empfeilt **Stereoscope**, mit großen □-Gläsern von 10 Sgr. an pro Stück, bis zu den  
feinsten und elegantesten mit achromatischen Gläsern in größter Auswahl, so wie auch **Stereoscope**:  
Vergrößerung **Lebensgröße**. **Stereoscopenbilder**: Ansichten von **Paris** und  
**Gruppen** von 1 1/2 Sgr. an pro Stück, pro Dbd. 15 Sgr. **Academien**, schwarz, von  
2 1/2 Sgr. an pro Stück, pro Dbd. 25 Sgr., colorirt von 5 Sgr. an pro Stück bis zu den  
feinsten und besten, die überhaupt in **Paris** und **London** angefertigt werden. Alle  
**Transparent-Bilder**, als: **Gruppen**, **Academien**, innere **Kirchen**, **Säle**, **Land-**  
**schaften** u. s. w. Auch neue **Augenblicksbilder** von **Paris** und **London**, à Stück  
12 1/2 Sgr., **Edinburger** à Stück 15 Sgr., so wie überhaupt alle existirenden **Stereoscop-**  
**Bilder** zu den niedrigsten aber festen Preisen, die in deutlich geschriebenen Zahlen auf  
der Rückseite eines jeden Bildes notirt sind. Ansichten von **Berlin**, **Potsdam** mit Umgegend  
und **Danzig**, à Stück 5 Sgr. Außerdem empfehle sehr schöne **transparente** innere und  
äußere Ansichten der **königlichen** und **prinziplichen Schlösser** von **Berlin** und  
**Potsdam** in größter Auswahl. Große **prismatische Gläser** zu **Stereoscopen** von  
6 Sgr. an pro Paar, im Dbd. billiger, sowie auch dreifache **oculare Vergrößerung Lebens-**  
**größe** à Paar 3 Thlr. Die Preise sind vom 1. October 1861 an bedeutend ermäßigt.

### Ein Stereoscop

mit großen □-Gläsern u. 1 Dbd. Bildern, Ansichten v. Paris u. Gruppen, anstatt früher 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

nur 25 Sgr.

Neue Ansichten von **Braun**: **Schweiz**, **Tyrol**, **Bayern**, **Württem-**  
**berg** u. à Stück 12 1/2 Sgr. Ebenfalls neue Ansichten von **Mexiko** à Stück 10 Sgr., von  
**Peru**, **Savanna**, **Helgoland** à Stück 12 1/2 Sgr. Ausgezeichnet schöne **Winterland-**  
**schaften** à Stück 10 Sgr.

Spezielle Preisverzeichnisse auf franco Anfragen gratis. Briefe  
und Gelder werden franco erbeten und an sichere Kunden auf Verlangen

**Auswahl-Gendungen** gemacht. Aufträge von außerhalb  
werden gegen franco Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß schnell u. reell effectuirt.

**Von Allem, was in Paris und London an  
Neuigkeiten** erscheint, erhalte ich sofort Zusendung.